

Das gerichtlich-chemische Verfahren bei Vergiftungen durch Arsenik, von C. W. Zenger.

Grenzen und Grenzgebiete der physiologischen Forschung, von Dr. E. Harlers.

Denkrede auf Alexander Humboldt von C. F. Ph. von Martius.

(Geschenke des Vereins für siebenbürgische Landeskunde.)

Als ordentliches Mitglied trat dem Vereine bei:
Herr Gottlieb Brantsch, Gymnasiallehrer in Mediasch.

E. A. Bielz.

Zweiter Beitrag zur Kenntniss der Crustaceen und Arachniden

Siebenbürgens

von

Victor Sill.

6. *Platyulus Audouinianus Gerv.*

(Koch: Heft 40, Nro. 17.)

Der Körper vielringig, glänzend, vorn und hinten verloren schmaler, der Quere nach nieder gewölbt, mit geschärften Seitenkanten. Die Fühler kurz, etwas dick, an der Wurzel verloren dünner. Der Halsring mit einem spitzen Seiteneckchen; die hintern Ringtheile des Körpers glatt und nicht gefurcht; die Seitenstigmen ziemlich deutlich an den Seitenkielchen liegend. Die Beine sind sehr klein, gelblich-weiss.

Die Farbe ist rostgelb, der Kopf heller als der Körper, mit schwarzen Augen. Die Fühler von der Farbe der Beine und an den Spitzen der Glieder ziemlich breit schwarz.

Länge: 6—7^{'''}; Fundort: Götzenberg.

7. *Polydesmus complanatus. Leach.*

(Koch: Heft 40; Nro. 11.)

Ziemlich glänzend, auf der Stirne eine Längskerbe; der Halschild vorn geradrandig, an den vordern Seitenwinkeln gerundet, an den hintern geschärft; auf dem Rücken drei Querreihen flacher Höckerchen. die hintere Reihe deutlicher, als die vordere. Die Rückenschilde des Hinterleibes flach, an den Seitenkanten sägeartig gezähnt, mit derb ausgedrückten Rückenplatten und Seitenbeulen. Die Beine sind ziemlich lang, röthlich-braun mit weisslichen Hüften. Kopf und Körper hornbraun, oft röthlich; die Seitenlappen gelblich, die Stigmen gewöhnlich heller gelb, sowie das Schwänzchen des Endringes.

Länge: 7—10^{'''}; Fundort: Götzenberg.

8. *Polydesmus macilentus* L.

Ziemlich glänzend. Der Halsschild am Vorderrande halbrund, am Hinterrande gerade, gegen die Seitenwinkel zu etwas gerundet, die Fläche runzelig. Die Körperringe oben flach mit glattrandigen Seitenlappen, an den Kanten hin eine Randfurche; Beulen und Platten deutlich, der Endring in ein kegelförmiges, borstiges Schwänzchen verlängert. Die Beine sind lang.

Kopf, Hals und Körper lausfarbig röthlich-weiss, der Bauch der Länge nach und die Beine weiss, die Endglieder der Letzteren mit bräunlichem Anstrich. (Koch Heft 40; Nro. 12.)

Länge: 6—7^{'''}; Fundort: von Herrn E. A. Bielz im Attelochgrab bei Schässburg gesammelt.

9. *Geophilus linearis* Koch.

(Koch: Heft 3; Nro. 1.)

Klein. Der Kopf etwas länger, als breit, am Hinterrande ein wenig eingedrückt, an den Seiten mit kurzen Börstchen. Die Fühler von mittlerer Länge. Der Körper ganz linienförmig, dünn, sehr lang, ohne vertiefte Rückenstrichchen, etwas gewölbt, beiderseits mit 75 Beinen; das Endpaar dünn, die vordern Glieder kurz; die drei Endglieder etwas länger.

Der Kopf und der Halsring ochergelb, ersterer vorn durchsichtig gelblich-weiss. Der Körper von der Farbe des Kopfes. Fühler und Beine noch heller und durchsichtig.

Länge: 6—7^{'''}; Fundort: Hermannstadt, von H. E. A. Bielz in seinem Hausgärtchen gesammelt.

10. *Geophilus hortensis* L.

(Koch: Heft 22; Nro. 1.)

Vom Kopf an bis über zwei Drittel der Länge ziemlich gleich breit, alsdann gegen das Ende verloren schmaler; auf den Ringen zwei eingedrückte feine Längsstriche, vorn etwas weiter von einander abgehend. Der Kopf länglich, merklich länger als breit. Die Fühler lang. Die Beine von gewöhnlicher Form, die Schleppbeine mit ziemlich gleichen Gelenken, nicht dick, gegen den Spitze stufenweise dünner.

Der Kopf rostroth, oben mit zwei hellern Längsstrichen. Die Fresszangen von der Farbe des Kopfes, mit kastanienbraunen Spitzen. Die Fühler röthlich-gelb. Der Halsring von der Farbe des Kopfes, nur ein wenig heller, mit einem dunklern dreieckigen Mittelfleckchen. Der Körper blassgelb; zuweilen der Darmkanal auf der Mitte braun durchscheinend und einen solchen Längsstreif auf der hintern Hälfte des Körpers vorstellend. Die Beine von der Farbe des Körpers.

Länge: 18—20^{'''}; Fundort: In der obern Schichte der Gartenerde, oft aber auch tief in derselben, bei Hermannstadt.

11. Arachnidae.

A. Eigentliche Spinnen. Araneae.

1. *Miranda cucurbitina* Latr.

Syn. *Aranea cucurbitina* L. — *Araneus cucurbitinus* Clerck. — *Aranea Fritschii* Scop. — *Aranea senoculata* Fabr.

Vorderleib kurz, schwach gewölbt, durchaus glänzend, der Kopf wenig höher als der Brustrücken, vorn gegen die Augen ein wenig abfallend, ziemlich gleich breit und nach der Augenstellung schwach geeckt; der Brustrücken an den Seiten ziemlich regelmässig gerundet, mit dicken abgerundeten Seitenkanten und einer feinen, eingedrückten Linie, gleichlaufend mit diesen; auf dem Rücken ein seichtes Grübchen. Die Fresszangen dick, gewölbt, glänzend. Die Brust herzförmig, an den Seiten eckig, weniger glänzend, kurzborstig. Die Beine von ungewöhnlicher Länge mit vielen Stachelborsten besetzt. Hinterleib eiförmig, ziemlich hoch, oben etwas flach, mit einzelnen Borsten, acht schwarzen, vertieften Rückengrübchen und hinten mit einwärts gedrückter Spitze.

Der Vorderleib, die Fresszangen, Taster, Brust und die Hüften blass-rostgelb, die Spitze der Fresszangen und die Seitenecken der Brust braun. Der Hinterleib gelb-grün, an den Seiten und unten merklich dunkler; ausser den Rückengrübchen noch vier samtschwarze Punkte über den Seiten der Hinterhälfte, seitwärts an jedem ein bläuliches Fleckchen und unter diesem die obere Seiteneinfassung schön gelb; auf dem Rücken nach der Richtung der Rückengrübchen bläuliche Längsflecken; über den kurzen Spinnwarzen ein rostrother Fleck; das Spinnwarzenloch gelb gerandet und von dieser Einfassung aus zwei Längsstriche gelb, der Bauch dazwischen dunkel grün. Die Schenkel grün, die übrigen Glieder der Beine gelblich, die Kniegelenke mit grünlich-bräuner Spitze. (Hahn: die Arachniden 5. Band, 3. Heft.)

Länge: 2—3"; Fundort: Auf Haselgesträuch in Heltau.

2. *Epeira bicornis* Walck.

Epeira arbustorum Koch.
(Hahn: 11. Band, 4. Heft.)

Kopf und Brustrücken sind gleich hoch, dicht mit Haarschuppen bedeckt; der Brustrücken halbrund, gewölbt, mit einer deutlichen Rückengrube; der mittlere Augenhöcker steht ziemlich stark vor und ebenso liegen die Seitenaugen weiter als gewöhnlich rückwärts; die vier Mittelaugen stehen in vollkommenem Quadrat und die zwei hintern sind unbedeutend grösser als die zwei vordern*). Die Fresszangen sind dick, stark, gewölbt, mattglänzend

*) Diese Stellung der Augen weicht von den Gattungscharakteren ab.

und mit kurzen Härchen rauh besetzt, die herzförmige Brust läuft hinten spitz aus, ist schwach gewölbt, an den Seiten nach der Einlenkung der Beine eckig. Der Hinterleib ist hoch, ziemlich kugelförmig, mit zwei hohen, dicken — beim Männchen bloß als ein kleines, spitzes Eckchen erscheinenden — Rückenhöckern. Der Vorderleib braun, an den Seiten dunkler als oben; die Schuppenbedeckung grau-braun, auf dem Hinterkopfe ein herzförmiger Fleck etwas heller. Die Fresszangen schwarzbraun, mit gelblichen Härchen. Die Brust brann. Der Hinterleib oben staubbraun, an den Seiten verloren heller, gegen den Bauch ins Gelblichweisse übergehend; vorn ein meistens der Quere nach durchschnittener oder eingekerbter, gelblichweisser Längsfleck; das Zackenfeld etwas dunkler, mit schwarzen Bogenstrichen der Quere nach in die Ecken der Zackenlinien auslaufend. Der Bauch ist gelblichweiss mit einem breiten, braunen Längsstreif. Die Spinnwarzen braun, die Beine rostgelb und schwarz geringelt.

Länge: 2—3''; Fundort: Déva.

3. *Epeira pulchra* Koch.

(Hahn: 11. Band, 4. Heft.)

Der ganze Vorderleib mit gelblichweissen Härchen bedeckt, unter diesen die Grundfarbe braun-schwarz, zwei Längstreifen durch die Mittelaugen, auf dem Rücken nicht bis zur Hälfte der Kopflänge ziehend und über den Seiten ein breiterer Streif, sodann eine ziemlich breite Einfassung an den Seitenkanten und Strahlenflecke auf dem Brustrücken gegen die schwarzbraune Rückengrube liegend, bräunlich-gelb oder ochergelb. Die Fresszangen und die Brust schwarz. Die Taster ochergelb. Die Glieder an der Spitze und das Endglied schwarz, letzteres nur an der Wurzel gelb. Der Hinterleib staubig dunkelbraun, die Zackenlinie des Rückenfeldes weiss, auf der Mitte des Rückens eine aus Längsflecken zusammengesetzte Längsline und seitwärts an dieser einander gegenüberliegende runde kleine Fleckchen, ebenfalls weiss; einwärts an den Zacken des Rückenfeldes Querstreifen schwarz. Der Bauch schwarz, auf der Vorderhälfte beiderseits ein gerader, gelblichweisser Streif mit einem gleichfarbigen Winkelfleck an der Spitze. Die Beine ochergelb, schwarz geringelt.

Länge: 6½''; Fundort: Heltau.

4. *Tetragnatha extensa* Walck.

(*Aranea extensa* L. — *Aranea Solandri* Scopol.)

(Hahn: 1. Band, 4. Heft.)

Fresszangen, Fühl- und Gangfüsse, dann der Vorderleib hell bräunlich, gelblichgrün; der langgestreckte Hinterleib an den Seiten bläulich perlfarben, matt silberglänzend, auch gelblich

oder röthlich, oben schwärzlich. Die Fresszangen sind sehr lang und das letzte Glied der Fühlfüsse verdickt, die Gangfüsse sind sehr lang. Aendert in der Bemalung des Hinterleibes sehr ab.

Sie spannt an Teich und Flussufern zwischen Schilf und Binsen ein grosses, vertikales, radförmiges Gewebe, in dessen Mitte sie gewöhnlich mit den 2 Paar Vorderfüssen gerade vorwärts und mit den 2 Paar Hinterfüssen rückwärts nahe an einander, gestreckt, sitzt.

Länge: 7—8''; Fundort: Hermannstadt, junger Wald an Schilf.

5. *Clubiona claustraria* Hahn.

(Hahn: 1. Band, 5. Heft.)

Die Fresszangen schwarzbraunroth, glänzend, mit schwarzen Haaren besetzt; die Fühlfüsse stark mit schwärzlichen Haaren besetzt, dunkelbraun; der Vorderleib fast so breit als hinten, unbehaart, dunkelbraun und wenig glänzend. Die Brust schwarzbraun, sehr stark glänzend.

Der Hinterleib eiförmig, dicht mit äusserst feinen kurzen Haaren besetzt; schwarzbraun mit hellern, kleinen Pünktchen; der Bauch ist hellbräunlich, mit dunklern Flecken; an den starkbehaarten Füssen sind die letzten Glieder mit steifen Stachelhaaren besetzt, röthlich oder schwärzlichbraun.

Länge: 6—7''; Fundort: Hermannstadt, im Keller.

6. *Trochosa umbraticola* Hahn?

(Hahn: 14. Band, 4. Heft.)

Der Vorderleib ist dunkelbraun, gleichfarbig; auf dem Nacken liegt ein von der Kopfspitze bis zum Hinterrande des Thorax ziehendes breites Längsband mit weisslichen, aufliegenden Härchen gemischt, an den Seitenkanten aber befindet sich ein aus weissen Härchen bestehender, schmaler, ebenfalls durchziehender Saum. Die Fresszangen und die Brust sind rostbraun. Der Hinterleib ist etwas dunkler braun, als der Vorderleib, an den Seiten, besonders vorn in's Staubig-weissliche übergehend, welche Mischung auch auf dem Bauche fortsetzt; vorn auf dem Rücken befindet sich ein spießförmiger, kurzer, gelblichweisser Strich. Die Taster und Beine sind einfarbig bräunlich-gelb, an den Endgliedern kann ein wenig dunkler.

Länge: 3—4''; Fundort: Déva, Schlossberg.

7. *Lycosa pullata* Koch.

(*Araneus pullatus* Clerck. — *Lycosa lignaria* Sund. — *Lycosa solers* Walck.)

(Hahn: 15. Band, 2. Heft.)

Der Vorderleib oben schwarzbraun, auf dem Rücken ein aus liegenden Härchen bestehender Längsstreif, an der Kopfspitze

beginnend und bis fast zum Hinterrande ziehend, bräunlich-gelb, vorn so breit als der Zwischenraum der vier obern Augen, hinten allmählig schmaler und mit einem gelblichweissen Lichtfleckchen; an den Seiten eine breite Randeinfassung ebenfalls bräunlich-gelb, aus braunen Härchen bestehend. Die Fresszangen rostbraun, die Brust braun, beinahe schwarz, mit wimperartigen, weisslichen Randhärchen. Die Taster bräunlich-gelb, an dem zweiten Gliede ein Ringfleck. Der Hinterleib oben bräunlich-gelb, stark mit schwarzen Haaren gemischt, vorne über der Einlenkung ein schwarzer Gabelfleck, in dessen Ausbuchtungen ein weisses Haarbüschchen — oft ist der Hinterleib aber auch einfarbig dunkelbraun, an den Seiten in's Staubig-weisse übergehend, mit dem obgenannten Lichtfleckchen auf dem Rücken — die Seiten gelblich-schwarz und unten weisslich gemischt. Der Bauch grau-weiss, die Spinwarzen braun in's Rostrothe ziehend, von Farbe der Beine.

Länge: 2—3''; Fundort: Hermannstadt — unter den Erlen auf sumpfigem Boden.

8. *Lycosa (Pardosa) saccata Latr.*

(Hahn: 15. Band, 3. Heft.)

Der Vorderleib braun-grau, etwas auf's Olivenfarbe ziehend, mit dunklern Härchen gemischt, an den Seiten oft hellere Härchen, eine nur sehr unvollständige und undeutliche Randlinie vorstellend, gewöhnlich der ganze Vorderleib von gleicher Färbung, auf dem Brustücken ein hell-ochergelbes, hinten und vorn spitz ausgehendes Längsfleckchen mit einem braunen, feinen Mittelstrichchen in der Längsritze; hinten der Brustücken, so weit der Hinterleib über seiner Einlenkung aufliegt, schwarz.

Der Hinterleib bräunlich-grau, gegen die Seiten hin heller, über der Einlenkung ein sich rückwärts kurz gabelnder, schwarzer Fleck und zwei Reihen kleiner Fleckchen. Der Bauch grau; die Spinwarzen gelblich, an der Spitze mit weissen Härchen. Taster und Beine blass-braun, alle Glieder braun geringelt, das Tarsenglied aber nur an der Spitze braun; die Fresszangen gelb-braun, an der Wurzel und Spitze dunkler; die Brust braun-schwarz, mit weisslichen, liegenden Härchen besetzt.

Länge: 2—3''; Fundort: Heltau, auf Ackerfeldern.

9. *Thomisus viaticus L.*

(Hahn: 1. Band, 2. Heft.)

Der Vorderleib oben braun-roth, vorne um die Augen heller, bräunlich-gelb gesäumt und in der Mitte zieht sich von unten ein breiter, hellbräunlicher Streifen aufwärts und von den Augen herab eine unten spitze, braunrothe Zeichnung.

Der Hinterleib ist etwas platt, taschenförmig, in der Mitte erweitert und bräunlich-gelb; vom Grunde aus zieht sich in der

Mitte eine am Anfang nicht sehr breite, sich darauf allmählig erweiternde, an jeder Seite drei auswärtsstehende Zacken vorstellende Zeichnung herab und unter dieser befinden sich mehrere schmale Querlinien. Brust und Bauch sind bräunlich-gelb, letzterer faltig.

Fresszangen und Füße sind stark, bräunlich-gelb, erstere sowie die Fühlfüße mit Borsten besetzt. Die Schenkel des ersten Fusspaares mehr oder weniger braun gefleckt, die übrigen Fusspaare sind der Länge nach gestreift.

Diese Spinne ändert ab bezüglich der Grundfarbe, welche bald heller bald dunkler oder auch grünlich-gelb ist, auch die Füße sind oft mehr oder minder gefleckt.

Länge: 2—3''' ; Fundort: Déva. — Auf Feldern, in Gärten, auch an Mauern nicht selten.

10. *Salticus quinquepartitus Latr.*

(*Attus quinquepartitus* Walck. — *Araneus littera V signatus* Clerk. — *Attus insignatus* Sundev.)

(Hahn: 2. Band, 4. Heft.)

Vorder- und Hinterleib, Taster und Beine dicht mit Haarschuppen bedeckt und die Färbung der Spinne ausmachend. Der Kopf und Thorax schwarz, mit röthlichen Härchen gemischt, vorn mit einer dem lateinischen V — in diesem ein ähnliches V — gleichgeformten röthlich-weissen Zeichnung. Die Fresszangen und die Brust schwarz, letztere weisslich behaart.

Der Hinterleib röthlich-weiss, obenauf schwarz, mit einem vorne spindelförmig erweiterten Längsstreif; der Bauch gelblich-weiss; die Spinnwarzen dunkelbraun; die Schenkel der Beine gelblich, die des Vorderpaares heller, die übrigen Glieder röthlich, alle mit röthlichen Härchen besetzt. *)

Länge: 2½—3''' ; Fundort: Hermannstadt.

11. *Atypus Sulzeri Latr.*

(*Oletera picea* Walck.)

(Hahn: 16. Band, 4. Heft.)

Der Vorderleib und Vorderrand so breit als lang, hinten nur halb so breit als vorne; der Thorax flach, mit einer Mittelgrube, deutlichen Seitenflecken und wie der Kopf ziemlich glänzend; der Kopf kurz, hoch und gewölbt, mit ziemlich stark vorwärtsstehendem Augenhügel; die zwei Mittelaugen vorwärtsstehend, rund und ohngefähr in Augenbreite von einander entfernt, die drei Seitenaugen genähert, länglich im Dreieck hinten an den Seiten des Hügel

*) Die hellern Farben der Spinnen, namentlich das Roth und Grün leiden bei den im Weingeist aufbewahrten Exemplaren bedeutend. Am Besten lassen sich die dunkelgefärbten Spinnen aufbewahren.

liegend. Die Fresszangen so lang als der Vorderleib, sehr stark, gewölbt, an der untern Kante mit einer Längsreihe langer, dünner, dornähnlicher Zähne; die Fangkrallen sehr lang, dünn, an der Wurzel knieartig abwärts gedrückt, gegen die Spitze hin sanft gebogen. Die Brust gross, vorn etwas gewölbt und breit, in der Mitte am Vorderrande ein Vorsprung, übrigens ziemlich gerundet, mit grubenartigen Eindrücken, davon die zwei hintern am grössten.

Der Hinterleib klein, nicht so breit als der Vorderleib, auf dem Rücken vorn ein geglätteter, erhöhter Längsstreif von runder, kielartiger Form. Das vordere Beinpaar am längsten, das Endpaar merklich kürzer, das Zweite wenig kürzer als das Endpaar, das dritte Paar am kürzesten, alle schwach behaart und nur unten und an den Schienbeinen und Fersen feine Stachelborsten. Die zwei obern Spinwarzen lang und dünn, fast nadelförmig, die untern klein.

Vorderleib und Fresszangen schwarz mit pechbraunem Anstrich; die Zähne unten an den Fresszangen und die Fangkrallen braun-roth. Die Brust und die Mundtheile schwarz; der Hinterleib dunkelbraun, der glänzende Rückenstreif schwarz. Die Beine pechschwarz, die Tarsen gegen die Spitze gelblich.

Länge: 3—4 $\frac{1}{2}$ ''' ; Hammersdorf, von Herrn Professor Carl Fuss unter abgefallenem Laubwerk gesammelt.

12. *Dysdera erythrina* Latr.

(*Aranea erythrina* Walck.)

(Hahn: 5. Band, 4. Heft.)

Der Vorderleib ziemlich eiförmig; der Kopf lang, über zwei Drittel des Vorderleibes reichend, gewölbt, vorn etwas stumpf, ziemlich breit, matt glänzend, auf dem Rücken mit einem seichten, eingedrückten Längsstrichchen; der Brustücken flacher gewölbt, niedriger als der Kopf, von diesem durch eine sehr seichte Falte unterschieden, noch matter glänzend, ungemein fein und nadelrissig, an den Kanten eine feine Nathlinie, auf dem Rücken nahe am Hinterkopfe ein Quergrübchen. Die Augen der Stellung nach ziemlich ein Hufeisen vorstellend, die zwei vordern Augen merklich grösser, als die andern und weiter auseinanderstehend, als der Durchmesser eines dieser Augen beträgt; der Augenhügel hinten scharf abgesetzt, nicht hoch. Die Fresszangen stark, lang, kegelförmig, glänzend, mit langen, wenig gebogenen Fangkrallen. Die Brust ziemlich rautenförmig, flach gewölbt, glänzend, licht behaart, mit einem Eindrucke zwischen den Einlenkungen der Beine, daher am Rande etwas eckig. Der Hinterleib seidenartig schimmernd, ungemein fein behaart. Die Beine ziemlich lang.

Kopf und Brustücken dunkel-rosth, der Kopf noch etwas dunkler als letzterer. Die Fresszangen von derselben Farbe; die Brust heller, in der Mitte in's Gelbliche übergehend. Die vier

Vorderbeine und die Taster dunkel-rostgelb, die vier Hinterbeine heller gelb. Der Hinterleib grau-gelblich.

Länge: 3—4^{'''}; Fundort: Hermannstadt.

B. Milben. Acarides.

13. Hydrachna impressa Müll.

(*Acarus aquaticus ruber* Degeer. — *Trombidium impressum* F.)
(Koch: Heft 14. Nro. 14.)

Der Körper fast kugelförmig, hoch gewölbt, ungemein fein, und nur bei starker Vergrößerung sichtbar gerieselt, daher schwach glänzend; auf dem Rücken eine doppelte Längsreihe kleiner, runder Grübchen, zwei solcher auf dem Bauche hinter der Narbe. Die Taster dünn, etwas zusammengedrückt; der Rüssel lang, sehr dünn, abwärtsstehend, daher von der hohen Körperwölbung etwas bedeckt. Die Beine dünn, die Vorderbeine kurz, die vier Hinterbeine mit dichten langen Schienenhaaren.

Schön dunkel zinnoberoth, der Rücken schwarzbraun gemischt; unten die Fläche mit derselben Färbung wie oben, mit einem grössern, hellern, rothen Fleck auf dem Bauche ohne braune Mischung. Taster und Beine dunkelroth, mit schwärzlichem Anstrich.

Fundort: Hermannstadt — junger Wald in Wassergräben.

14. Ixodes Ricinus F.

(*Acarus Ricinus* L.)
(Koch: Heft 37. Nro. 5.)

Länglich eiförmig, der Rückenschild eingestochen punktirt oder fein runzelig, glänzend, mit gelben kurzen Härchen besetzt. Auf der Stirne zwei ovale Grübchen neben einander, im Innern rauh. Der Rückenschild kastanienbraun, mit einem hellern, etwas herzförmigen Fleck auf dem Vorderleibe und mit schwarzen Längs- und Querzügen, der mittlere Längsstreif daran schmal, hinten langarmig, eng gegabelt; der häutige Rand bräunlich-weiss; unten die Grundfarbe heller, am Rande die schwarzen Längszeichnungen von oben durchscheinend. Kopf, Taster und Beine dunkelbraun, der Saugrüssel an der ersten Hälfte braun, an der Endhälfte gelb.

Bei mit Blut angesaugten Exemplaren erhält der Hinterleib eine unverhältnissmässige Grösse von blau-grauer Farbe.

Fundort: Alter Berg, bei Hermannstadt, wo mein Hund fünf dieser Thiere vom Gesträuch abgestreift hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Sill Viktor

Artikel/Article: [Zweiter Beifrag zur Kenntniss der Crustaceen und Arachniden 199-207](#)

